

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 25

Artikel: Schnitzerschule Brienz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-642616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

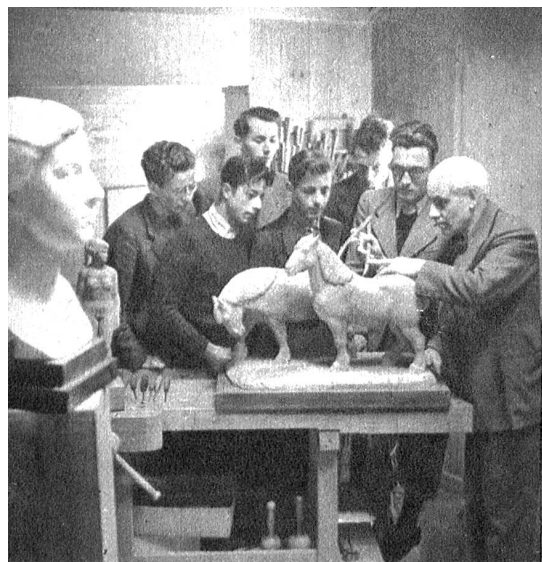
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links: Fr. Frutschi, der Vorsteher der Schnitzerschule, erklärt seinen Schülern die Proportionen, deren Einhaltung von grösster Wichtigkeit ist

Rechts: Schülerarbeiten



Schnitzerschule Brienz

Die Schnitzerschule Brienz ist eine Fachschule, die 1884 aus der damaligen Zeichnungsschule hervorging. Ihre Aufgabe war von Anfang an, und ist es noch heute, dem Schnitzergewerbe einen tüchtigen Nachwuchs zu erziehen und das ganze Gewerbe in handwerklicher wie künstlerischer Hinsicht günstig zu beeinflussen.

1928 wurde die Schnitzerschule vom Staate Bern übernommen und nennt sich heute Schnitzerschule Brienz, staatliche Fachschule für Holzbildhauerei. Sie ist dem kantonalen Gewerbemuseum angegliedert und geniesst durch dasselbe, sowie durch die Direktion des Innern, volle Unterstützung.

Wenn die Schule vor der Verstaatlichung zeitbedingt im wesentlichen auf ein solides Kopieren von Modellen eingestellt war, so ist sie heute, ohne dasselbe zu vernachlässigen, mehr auf die Erziehung selbständiger Holzbildhauer eingest.

stellt. Einfache, gute Formen und seriöses Naturstudium bilden die Grundlage des Unterrichts.

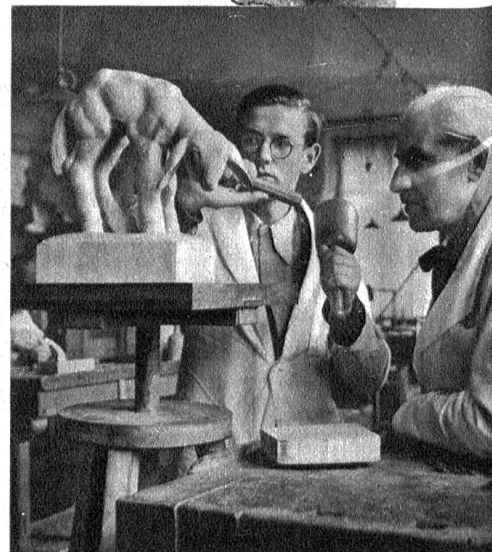
Sie umfasst heute drei Klassen. Eine für Heimarbeit, eine für Ornamentik und eine für Figuren-Bildhauerei. Die drei- bzw. vierjährige Lehrzeit schliesst mit der staatlichen Lehrlingsprüfung ab.

Der Unterrichtsplan umfasst folgende Fächer: Schnitzen, Modellieren, Gipsgießen, Zeichnen (Technisch-Zeichnen und Natur-Zeichnen), Formenlehre, Kunstgeschichte, Anatomie, Kompositionslehre und Materialkunde. Da die Schule wegen Platzmangel nur eine beschränkte Schülerzahl aufnehmen kann, ist sie schon seit Jahren nicht in der Lage, genügend Holzbildhauer auszubilden, um der Nachfrage zu entsprechen.

Die Schule arbeitet eng zusammen mit dem Berufsverband Oberl. Holzschnitzerei und ist beflissen, ihn in seinen Bestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen.

Herren-Porträt von Friedr. Frutschi

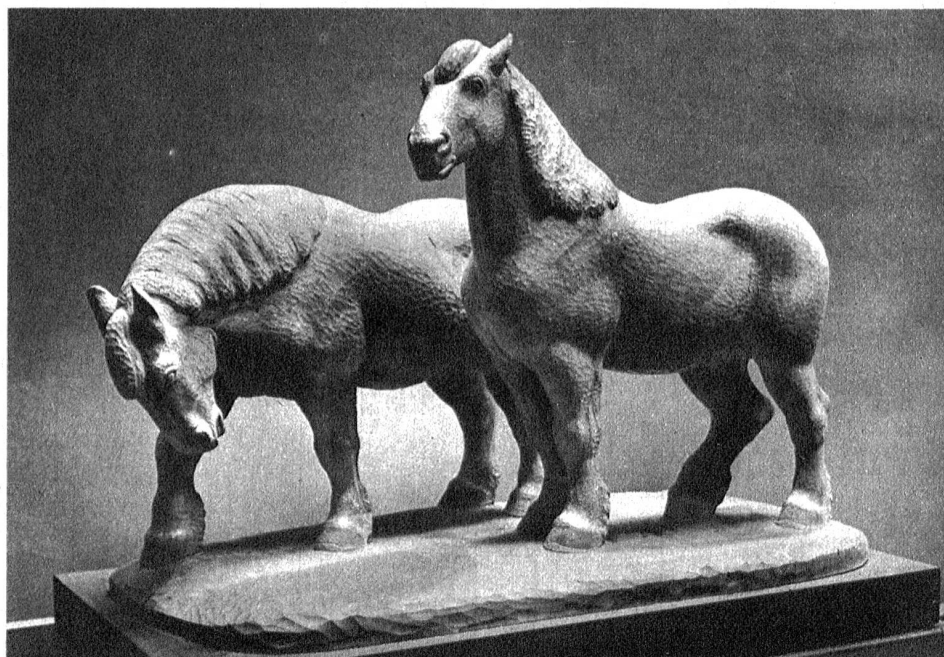
Unten: Unterricht bei der Arbeit



Eine ziemlich umfangreiche Modellsammlung und Bibliothek, sowie eine Mappe mit den führenden Zeitschriften stehen Schülern und der Industrie zur Verfügung.

Ferner hat sich die Schule mit dem Berufsverband zur Aufgabe gemacht, der Industrie neue Arbeitsgebiete zu erschliessen und durch Kurse jüngere und ältere Schnitzler in dieselben einzuführen. Da sind zu nennen: allerlei Gebrauchsgegenstände, neuzeitliche Spielwaren, vielfach vergrösserte anatomische Modelle zu Unterrichtszwecken, Holzgrabmale, Rahmenschnitzerei, Abzeichen und Plaketten.

Das enge Zusammenarbeiten des Berufsverbandes und der Schule haben auf die ganze Industrie in qualitativer Hinsicht einen bedeutenden Einfluss, welcher sich schon heute segensreich auswirkt.



Wartende Lasttiere von Friedr. Frutschi